

ELSBETH DANGEL-PELLOQUIN / HELMUT PFOTENHAUER /
MONIKA SCHMITZ-EMANS / RALF SIMON

EDITORIAL

Gemäß den Beschlüssen des Vorstandes und der Mitgliederversammlung unserer Gesellschaft vom 21. März 2006 erweitert sich mit dem vorliegenden Jahrgang 2007 des Jahrbuches die Herausgeberschaft. Frau (Prof. Dr.) Elsbeth Dangel-Pelloquin, Universität Basel, Frau (Prof. Dr.) Monika Schmitz-Emans, Universität Bochum, und Herr (Prof. Dr.) Ralf Simon, Universität Basel, treten dem bisherigen alleinigen Herausgeber, Helmut Pfothenhauer, zur Seite. Wir glauben, damit dem Jahrbuch eine noch breitere wissenschaftliche Grundlage geben zu können.

Der Band beginnt mit dem Vortrag der Jahresversammlung, diesmal, 2006, gehalten vom Präsidenten der Goethe-Gesellschaft, Jochen Golz. Daran schließt die Studie von Bernhard Buschendorf an. Sie führt aus, wie das späte Fragment *Selina* die Grundlagen einer an Jacobi orientierten Metaphysik durch Gedanken des Platonismus, des Leibnizianismus und des Magnetismus weiterentwickelt und präzisiert, insbesondere durch die Idee der Kette der Wesen, durch die Theorie des Unbewußten und durch das Konzept des Ätherleibs. Die Abhandlung von Christian Sinn zur *Unsichtbaren Loge* diskutiert das Spannungsverhältnis von Aufklärung und (politischem) Arkanum und arbeitet die Polyphonie heraus, mit der Jean Paul im Textspiel eine eindeutige Position hintertreibt.

Zwei Beiträge widmen sich aktuellen Anlässen: der von Monika Schmitz-Emans über die Jean-Paul-Rezeption bei Robert Schumann, dessen 150. Todestag bekanntlich 2006 begangen wurde, und Jean Pauls mögliche Bedeutung für Schumanns Heine-Vertonungen, des anderen großen Künstlers, der vor 150 Jahren starb; ferner der Beitrag von Helmut Pfothenhauer über ein weniger bekanntes Ereignis: den 200. Jahrestag des Besuches der preußischen Königin Luise in Wunsiedel und der Umbenennung der dortigen Luxemburg in Luisenburg, bei der Jean Paul eine merkwürdige Rolle spielte und – unfreiwillig – tiefen Einblick in die Eigenart seiner Dichtung gab, in das, was ihm gelingen konnte, und in das, was ihm mißlingen mußte: Verse. Ein Blick aus anderer, externer Perspektive auf Jean Paul und die deutsche Romantik

war uns diesmal wichtig: Anhand der Rezeption Calderóns um 1800 verfolgt Marisa Siguan von der Universität Barcelona die projektiven Anverwandlungen des spanischen siglo de oro. Den Aufsatz-Teil des Jahrbuchs beschließt ein Beitrag von Maria-Verena Leistner über Helmina von Chézy und Jean Paul, der dieses wechselhafte und von Enttäuschungen geprägte Verhältnis verfolgt und mit unveröffentlichtem Material belegt. Der Band wird diesmal wieder – nach der Abstinenz des letzten Jahres – durch einen Rezensionsteil abgerundet.

Das neue Herausgeber-Team hofft, mit dieser Zusammenstellung das Interesse der Leser und Freunde Jean Pauls wecken zu können.

Elsbeth Dangel-Pelloquin, Helmut Pfotenhauer,
Monika Schmitz-Emans, Ralf Simon

Basel, Bochum, Würzburg, im November 2006